

Dänemark verbietet Gas- und Ölheizungen

Wohnungseigentümer müssen der Umwelt zuliebe auf andere Heizungen umsteigen

Izt. FRANKFURT, 25. Februar. Während Deutschland noch über die Kosten des Ausstiegs aus der Atomkraft streitet, ist Dänemark einen Schritt weiter. Dort dürfen seit Anfang dieses Jahres in Neubauten keine Öl- und Gasheizungen mehr installiert werden. Von 2016 an dürfen Haus- und Wohnungseigentümer auch im Immobilienbestand keine neuen Öl- und Gaskessel mehr einbauen, sondern müssen nach und nach auf andere Heizungsarten umsteigen, wofür sie einen staatlichen Zuschuss erhalten. Seit knapp einem Monat zahlen die dänischen Verbraucher zudem eine neue Abgabe namens „Versorgungssicherheitsgebühr“, die auf fast alle Brennstoffe für Heizungen erhoben wird und bis 2020 schrittweise steigen soll. Am Ende wird das Heizen je Haushalt nach einer Prognose des Energieministeriums im Jahr umgerechnet 174 Euro mehr kosten als heute, für Unternehmen soll die Rechnung je Beschäftigten um 27 Euro höher ausfallen.

Damit sollen unter anderem der weitere Ausbau von Windkraftanlagen vor der dänischen Küste, der Elektromobilität und der Nutzung von Biogas finanziert werden. Insgesamt werden die Kosten dafür auf umgerechnet 470 Millionen Euro veranschlagt. Beschlossen hat die von

den Sozialdemokraten geführte Regierung das Paket schon im vergangenen Frühling – und zwar mit der Zustimmung fast aller Oppositionsparteien im dänischen Parlament. Nur die Liberale Alli-



Noch erlaubt: Holzofen in Dänemark

Foto Holde Schneider

anz votierte gegen das „Energieabkommen“. Dessen Ziele sind ambitioniert: Bis 2020 sollen 35 Prozent des dänischen Energieverbrauchs aus erneuerbaren Quellen stammen – derzeit sind es knapp 24 Prozent. Die Hälfte des Stromverbrauchs soll dann aus Windkraft gedeckt werden. Zudem haben sich die beteiligten Parteien dazu verpflichtet, Pläne für den nächsten Schritt auszuarbeiten, die für 2050 angepeilte gänzliche Umstellung

der dänischen Energieversorgung auf erneuerbare Quellen. Dänemark hat nie einen Atomreaktor in Betrieb genommen, dafür infolge der Ölkrise in den Siebzigerjahren aber stark auf Kohlekraftwerke gesetzt, die nun durch Windkraftanlagen und Gaskraftwerke ersetzt werden.

Nennenswerte Proteste gegen die kurzfristig herbeigeführten Heizungsrestriktionen für Wohnungseigentümer hat es bisher nicht gegeben. „Viele Kunden interessieren sich jetzt allerdings für den Umstieg auf eine Wärmepumpe“, berichtet der Sprecher einer großen Beratungsgesellschaft für Immobilienbesitzer. Denn nur Heizungen, die mit Wärmepumpen und elektrischem Strom betrieben werden, sind von der neuen Gebühr befreit. Von der Pflicht, ihre Kohle- oder Gasheizungen bei der nächsten fälligen Erneuerung gegen eine andere Heizungsart auszutauschen, sind wiederum nur die Immobilienbesitzer ausgenommen, die nicht ans Fernwärmenetz angeschlossen sind. Schon jetzt ist Fernwärme die mit Abstand am weitesten verbreitete Art der Heizung in Dänemark. Nach einer Statistik der nationalen Energiebehörde wird die Hälfte aller Gebäude damit beheizt. Auf Ölheizungen entfallen 10 Prozent, auf Gasheizungen 17 Prozent. Den Rest decken Strom und erneuerbare Energien.